

Praxis, Alltag und Leben in
P A R A G U A Y



Banken-Frust im Land der Sonne

Diese Information wurde ursprünglich für
deutschsprachige Zuwanderer geschrieben, die sich in
Paraguay ansiedeln möchten.

1. Arbeit & Leben in Paraguay

Die meisten Paraguayer ahnen nicht einmal, dass sie – im Vergleich zu anderen Ländern in der Welt und vor allem was ihre freie berufliche Entfaltung angeht – tatsächlich in einem Paradies leben. Für die Einheimischen ist es ganz selbstverständlich, dass man im Land der Sonne ohne irgendeine gewerbliche Anmeldung und ohne den kleinsten Nachweis einer fachlichen Ausbildung beinahe jeden Beruf ausüben kann. Ohne Prüfung, ohne fachliche Kompetenz, ohne Schulabschluss.

Du wirst (und nur weil du es so möchtest) Tischler, Auto-Elektriker, Hebamme, *Modista*, Fliesenleger, Landschaftsgärtner, Sekretärin oder Bauunternehmer. Einfach so. Und sollte die Oma eine leere Garage haben, in welcher man einen Spiegel an die Wand hängen kann, eröffnest du morgen deinen neuen Friseursalon oder eine *Despensa* (Lebensmittelladen).

Es gibt in Paraguay keine staatlichen Berufsschulen, in denen man – wie z.B. in Deutschland, in der Schweiz oder in Österreich – neben der praktischen Ausbildung noch einmal drei lange Jahre lang die Schulbank einer Fachklasse drücken muss, um erst dann als Maurer, Friseur oder Automechaniker anerkannt zu werden. Ohne eine solche Ausbildung gilt man in der westlichen Welt als 'ungelernte (billige) Hilfskraft'.



Wir, die 'typisch Deutschen', leben für die Arbeit. Paraguayer hingegen leben für ihr Leben (für das sie leider arbeiten müssen). Familie und Freunde nehmen die vorderen Ränge ein, dann folgen *tranquilidad* (Beschaulichkeit) und nach zahlreichen anderen Dingen kommt irgendwann der Job.

Es gibt ein paar Ausnahmen, was die berufliche Qualifikation angeht. Akademiker z.B. müssen studieren. Eine Zahnarztpraxis in Oma's Garage geht also nicht...

Auch darüber staunen viele Einwanderer: Die Stufen zwischen Handwerker und Akademiker (Bauingenieure, Architekten, Anwälte, Notare, Banker etc.) können hier durch private Seminare erklommen werden. Anwälte und Notare drücken entweder in Schnell-Seminaren oder in zwei, drei Jahren (z.B. 3x pro Woche mit je 4 Stunden Unterricht) die 'Schulbank' in privaten Einrichtungen und Unis, die sich dazu berufen fühlen, Menschen auszubilden. In Caacupé wurde vor Jahren ein 'Computer-Wochenend-Seminar' angeboten, wo den Schülern gezeigt wurde, wie man auf dem PC einen Ordner anlegt, ihn öffnet und darin Dateien ablegt. Denn es steht in Paraguay ebenfalls jedem frei, Privatseminare anzubieten...



Die Möglichkeit, beinahe jeden Beruf ohne Fachkenntnisse – als Angestellter oder Firmenchef – ausüben zu können, ist für das selbständige Gewerbe Segen und Fluch zugleich – je nachdem, von welcher Seite aus man es betrachtet. Schräg und quer gezogene Elektro- und Wasserleitungen, eingesägte WC-Türen (siehe Foto oben, Mitte) und andere Kuriositäten sind in Paraguay fast überall anzutreffen. Das gilt praktisch für alle Bereiche, in denen ungeschulte, selbst ernannte 'Spezialisten' ihrem Job nachgehen. Autowerkstätten, Bäcker, Fliesenleger, Busfahrer, Banker, Manager oder Geschäftsführer – fachkundlich studierte Kompetenz wird man nur selten finden.





2. Banken-Frust im Land der Kolibris

Unbegreiflich aber wahr: 30 Jahre lang mussten Einwanderer bei der Beantragung der Daueraufenthaltsgenehmigung und Cedula ein Bankkonto in Paraguay vorweisen, das man jedoch nur bekam, wenn man bereits eine Cedula besaß. Im Klartext: schon zu Strossner's Zeiten galt: Ohne Bankkonto keine Cedula; ohne Cedula kein Bankkonto. Was sollte man tun, da niemand diesen Widerspruch offenlegte oder rügte? Die Lösung: schon beim Beantragen der Aufenthaltsgenehmigung musste man schummeln und korrumpieren. Nur dann funktionierte das.

Ebenso bekloppt (aber deutlich teurer) mussten über 40 Jahre

lang ebenso hirnrisige Entscheidungen vom Arbeitsministerium und von der Justiz hingenommen werden, wenn ein Arbeitnehmer – völlig egal aus welchen Gründen – von seinem Arbeitgeber gekündigt wurde. Dieser musste dann rückwirkend für die gesamten Jahre, die sein Gärtner, das Hausmädchen, die Sekretärin usw. bei ihm gearbeitet hatte, die Beiträge für Krankenkasse und Sozialversicherung nachbezahlen (IPS). Der Haken daran: Die IPS versicherte nur Personal von paraguayischen (juristischen) Firmen (wie S.r.l., S.A. etc.) und von privaten Arbeitgebern, die in der Landeshauptstadt lebten. Haus- oder Büropersonal aus dem Inland (Independencia, Areguá, Caacupé etc.) wurde von der IPS als Versicherungsnehmer abgelehnt.

Oder deutlicher: man konnte/durfte als privater Arbeitgeber aus dem Inland sein Personal zwar nicht versichern, aber man wurde nach Auflösung eines Arbeitsverhältnisses zu immens hohen Nachzahlungen verurteilt, „...weil man jahrelang keine IPS für den Angestellten bezahlt hatte“. Bei langjährigen Angestellten waren die Nachforderungen in den Gerichtsbeschlüssen oft so hoch, dass dadurch ganze Existenzen vernichtet wurden! Dass man außerhalb der großen Städte das Personal gar nicht versichern konnte, wussten bis vor ein paar Jahren weder die Mitarbeiter auf dem Arbeitsministerium, noch Richter oder die Anwälte der zur Nachzahlung verdonnerten Ex-Chefs.

Inzwischen muss man nun auch für das Personal aus privaten

Haushalten oder Handwerksbetrieben, die außerhalb der Hauptstadt liegen, die monatlichen Beiträge der IPS bezahlen. Das hat allerdings zur Folge, dass viele private Arbeitgeber jetzt nur noch sogenannte 'Tagelöhner' einstellen oder Arbeiten stundenweise bzw. halbtags vergeben. Diese neuen Teilzeitarbeiter verlieren damit ihr Recht auf ein 13. Monatsgehalt, auf Urlaubsgeld und auf die staatliche Altersversorgung und Krankenkasse (IPS-Beiträge durch den Arbeitgeber). – Die Rechte der Arbeiter haben sich dadurch leider drastisch verschlechtert.

Dann die Banken: Hier verlieren Begriffe wie 'Kompetenz', und 'Professionalität' gerne und oft ihre ursprüngliche Bedeutung. Ehrlich gesagt, weiß ich nicht, wie einheimische Firmen z.B. das Problem lösen, auf ihren Konten zu erkennen, welcher Kunde gerade welches Produkt bestellt, und wieviel er bezahlt hat. Wir kennen es aus mehreren Banken nur so:

Du öffnest dein Onlinekonto und bekommst dort lediglich deinen Namen und deinen Kontostand mitgeteilt. Ob sich der geändert hat, erkennst du nur, wenn du den Kontostand deines letzten Besuches notiert hast. Damit Zuwanderer es tatsächlich verstehen:

Du öffnest dein Onlinekonto, wo du mit deinem Vornamen begrüßt wirst. Darunter findest du deinen Kontostand, beispielsweise einen Saldo von 37.648.302.- Fertig. Mehr gibt es nicht!

Das ist für uns aus der westlichen Welt ein echter Brüller und Hingucker. Nun suchst du nach deinem Zettel, auf dem du beim



Buenas noches, Juan

Caja de Ahorro N° [REDACTED]

Saldo Disponible

Gs. 37.648.302

**Préstamos para lo que
quieras, contacta con
nosotros.**

letzten Besuch einen Kontostand von 37.631.302.- notiert hast. Damit kannst du nun ausrechnen, dass dir jemand 17.000.- Gs. überwiesen hat. Du weißt allerdings nicht, von wem dieses Geld kommt oder wofür man es dir geschickt hat. Kein Name, kein Verwendungszweck – null Info! Rechts daneben wird dir in einem pinkfarbenen Werbefeld allerdings freundlich verkündet, dass du, wann immer du einen Kredit brauchst, jederzeit die Bank konsultieren darfst...

Irgendwann erfährst du (eher zufällig), dass man auf die nicht markierte Zeile (!) *'Saldo Disponible'* (Kontostand verfügbar) klicken kann. Macht man das, dann erfährt man die Details, die

einem allerdings kein bisschen weiterhelfen: also nur Datum und die Summe des eingegangenen Betrages, also im Beispiel:

17.000.- Gs., 20. September 2021. Mehr nicht. Wenn du einem anderen Geld überweist, passiert das gleiche: – außer der Summe und dem Überweisungsdatum erfährst du nichts! Wie schon erwähnt, habe ich keine Ahnung, wie z.B. ein Onlinehändler damit umgeht. Was tun, wenn beispielsweise 23 von 30 Bestellern je 17.000.- Guaranies überweisen? Wer von den 30 Kunden hat bezahlt? Wer nicht? Wen soll/kann/muss man nun beliefern?

Ein Freund von mir stellt hauptsächlich Rechnungen aus (also kein Onlinehandel mit immer gleichen Preisen) und ändert bei jedem Kunden die Endsumme um ein paar Guaranies. Also mal 34.700.- Gs, dann 34.690.- Gs usw. So weiß er immer (er ist pfiffig) welcher Kunde seine Rechnung bezahlt hat.

Gruselig für uns 'Bank-Verwöhnte' aus der westlichen Hemisphäre, oder? Warum erfährst du nicht, von wem du Geld erhalten hast oder an wen du welches überwiesen hast? Offensichtlich will man keine beweisträchtigen Belege offenbaren. Absicherung für den nächsten Banken-Crash? (Drei große gab es bereits seit den 90er Jahren!) Was sagt die Zentralbank dazu, dass die Adressaten von Überweisungen auf dem Konto nicht nur anonym bleiben, sondern praktisch totgeschwiegen werden?

Machen das alle so, oder hatten wir nur Pech mit der Auswahl unserer getesteten Banken?



Im Prinzip reicht dein Online-Konto also nur dazu, den aktuellen Kontostand abzufragen. Sinnvoll damit arbeiten (wie man es aus der Heimat kennt) kann man damit leider nicht.

In drei Fällen haben wir zudem feststellen müssen, dass man auch bei Bezahlungen von Rechnungen böse Überraschungen erleben kann – z.B. beim Online-Shopping...

Volker T. hatte im Februar 2022 bei einem gut aufgebauten paraguayischen Online-Shop (Möbel, Hausrat, Garten, Klimaanlage u.a.) einige Artikel im Wert von rund 12 Millionen Guaranies (ca. 1.600 EU) in den Warenkorb gepackt. Die Summe wollte er von seinem Online-Konto überweisen, weil dann bereits die Lieferung am darauf folgenden Tag erfolgen würde.

Aber: Die Bank nahm die Überweisung zwar an, bestätigte diese jedoch nicht und der Kaufpreis wurde auch nicht abgebucht. Nach einigen weiteren Fehlversuchen (Banco Vision) gab er auf, auch weil er befürchtete, dass am nächsten Tag möglicherweise alle *nicht* bestätigten (unsichtbaren) Zahlungen mehrfach abgebucht worden waren. Da sich jedoch auch am nächsten Tag nichts rührte, reklamierte er telefonisch, dass deren Online-Formular bei ihm nicht funktionieren würde...

Die Antwort war ziemlich ernüchternd: Sein Konto sei für Online-Überweisungen nicht freigeschaltet, teilte man ihm mit. Ob man dies nun tun solle...?

Er fuhr schließlich zu seiner Filiale, um dort die Überweisung per Hand vorzunehmen. Dort jedoch erklärte man ihm, dass Kontoüberweisungen nur online (?) getätigt werden könnten. Dies aber auch nur bis zu maximal 10.000.000.- Gs pro Tag (ca. 1.400.- Euro). Er müsse die Überweisung daher splitten...

Karin B.: „Ich habe jetzt in Erfahrung gebracht, dass man bei der *Banco Vision* doch größere Summen überweisen kann. Das geht aber nur in einer der Filialen und mittels eines Sonderformulars, für das man eine stattliche Gebühr bezahlen muss.“

Das Online-Konto in Paraguay:

3. Verdeckte Ermittlungen...

Nun werden sich Einwanderungs-Interessierte (und hoffentlich auch ein paar Verantwortliche der paraguayischen Zentralbank) ungläubig an den Kopf fassen: Auf dem Konto von Jürgen S. verschwanden Anfang Oktober 2021 scheinbar Geldbeträge und niemand hatte Lust darauf, sich darum zu kümmern. Fünf Monate später, mit Redaktionsschluss für dieses e-Book, hatte ihm immer noch niemand auf seine zahlreichen e-Mails und Reklamationen geantwortet...

Jürgen S. überwies damals von seinem deutschen Konto einen Betrag in Höhe von 7.000.- Euro, um eine Bauabschnittsphase für sein neues Häuschen in Itá zu bezahlen. Am 4. Oktober 2021 wurde ihm der Betrag in der Landeswährung Guaranie auf seinem paraguayischen Konto der *Banco Vision* gutgeschrieben. 54.250.000,00 Gs. Mehr stand da nicht auf seinem Online-Kontoauszug. Keine Angaben über den Wechselkurs, keine Angaben, von wem das Geld kam und wie hoch der Betrag in Euros war. Man muss also (wieder mal!) zur Selbsthilfe greifen.

Da diese Überweisung von ihm selbst kam, kannte er den Betrag (7.000.- Euro) und so konnte er zumindest selbst den Kurs errechnen: $54.250.000 \text{ Gs} : 7.000 \text{ Euro} = 7.750 \text{ Gs/1 Euro}$. Das war ein ganz mieser Wechselkurs, denn normaler Weise liegt der bei Auslandsüberweisungen immer deutlich über dem Tageskurs am Bankschalter. Dieser lag am 4. 10. 2021 bei 7.950.- Gs pro Euro. Auch online wurde dieser Wechselkurs bei der Banco Vision angezeigt. Pro Euro bekam er also 200 Guaranie weniger aufs Konto, als deren Schalterkunden. Bei 7.000 Euro waren das immerhin 1.400.000.- Guaranie unter dem offiziellen Tageskurs. Doch schauen Sie mal genau hin:

Cuenta	Moneda	Saldo a Confirmar	Monto Bloqueado	Saldo Disponible
██████████	GUARANÍ	0,00	0,00	158.612.358,00

Numero de Movimientos		Total de Movimientos		Promedio	Total
DB:	0	CR:	1	0,00	54.250.000,00
				105.222.334,00	158.612.358,00

Fin de Informe

In der ersten Spalte findet man den unkommentierten Geld-
eingang in Höhe von 54.250.000,00 Gs. Danach folgt eine
Summe in Höhe von 105.222.334,00 Gs. Am Ende der addierte
neue Saldo: 158.612.358,00 Gs.

Fällt Ihnen etwas auf?

54 Millionen Neuzugang plus 105 Millionen sollte eigentlich
eine Summe von mindestens 159 Millionen ergeben, oder?

105.222.334,00 Gs. plus Neuzugang:
54.250.000,00 Gs.

159.472.334,00 Gs

Hier aber liest man:

105.222.334,00 Gs.
+ 54.250.000,00 Gs.

158.612.358,00 Gs (es fehlten 859.976,00 Gs) !!!

Das ist eine frustrierende Erkenntnis in einer noch frustrieren-
deren Kontoführung! Jürgen S. wollte Klarheit. Warum – das
wollte er per Mail-Anfrage wissen – kam die Bank auf ein völ-
lig anderes Ergebnis, als sein Taschenrechner? Hatte da jemand
möglicherweise manuell Hand angelegt?

Um es vorweg zu nehmen: Jürgen S. erhielt bis heute (fünf Monate nach seiner ersten Anfrage) keine einzige Antwort. Ohnehin findet man bei der *Banco Vision* praktisch keine E-Mail-Adresse von Verantwortlichen, wo man einen solchen Vorfall melden und prüfen lassen könnte. Diese Frustbank bietet tatsächlich nur eine einzige e-Mail-Adresse an, die sich Neugierige, Bankkunden und Spam-Versender teilen. Auch intern, in einer der zahlreichen Filialen der *Banco Vision* wird nur diese eine Info-Mail-Adresse angeboten:

servicioalcliente@visionbanco.com

Jürgen S. hat damals den kompletten Vorgang mit pdf-Dokumenten an diese Adresse geschickt. Am 9. Oktober, am 12. Oktober, am 17. Oktober, im November und erneut im Dezember. Dann fragte er in seiner Filiale nach einem kompetenten Ansprechpartner und erhielt erneut nur diese Mail-Adresse. Er hatte immer wieder das Problem erklärt und um die Adresse eines Direktors oder Geschäftsführers gebeten: nichts. Einer der Mitarbeiter bot ihm schließlich seine eigene e-Mail-Adresse an. Als er dankend ablehnte und ihm sagte, dass genau er es ja sein könnte, der sich an seinem Konto bediene und deswegen müsse er die Geschäftsleitung darüber informieren, war der Kundenberater etwas entrüstet, konnte ihm aber dennoch nicht weiterhelfen.

Dann entdeckte Jürgen S., dass die Bank eine Facebook-Seite hat, die sogar täglich 'betreut' wird (jeden Tag Werbungen und verherrlichende Selbstdarstellungen). Per privater Nachricht bat er nun auch dort um einen e-Mail-Kontakt zur Geschäftsleitung und erhielt von dem FB-Mann aber nur die befremdliche Antwort, er möge ihm seinen Vor- und Familiennamen senden (der stand eh bei der Nachricht), Kontonummer sowie die Ausweisnummer und er möge ihm das Problem ausführlich schildern, damit er alles überprüfen könne...

Jürgen S. fragte ihn, ob er tatsächlich nach dessen intimen Bankdaten, ausgerechnet auf Facebook, gefragt hatte und meinte erneut, er brauche lediglich eine e-Mail-Adresse von der Geschäftsleitung in Asunción. Tiefes Schweigen, bis sich zwei Tage später ein anderer 'Online-Berater' der Banco Vision, *Alejandro D.* meldete und ihm die e-Mail-Adresse einer *Alicia A.* anbot. Diese könne ihm gewiss weiter helfen. Jürgen S. glaubte ihm, schickte den Vorgang nun zu ihr. Und seitdem wartet er nun seit Monaten zusätzlich auf eine Antwort von Alicia A. – doch auch sie liest scheinbar die e-Mails ihrer Kunden nicht...

Wie ist so etwas im Bankengewerbe und im Zeitalter des Online-Bankings möglich? Warum liest niemand die tägliche Post der einzigen Adresse, die im Internet und auf allen Prospekten veröffentlicht wird? Selbst nicht einmal pro Woche oder einmal im Monat? Oder will man Reklamationen gar nicht beantworten?

Geldwechsel ohne Kursangaben! Überweisungen ohne Hinweis von wem das Geld kommt oder für was es bestimmt ist! Das ist der blanke Banken-Horror! – Warum lässt die Zentralbank Paraguays eine so undurchsichtige Kontenführung überhaupt zu?

Inzwischen klärte uns ein paraguayischer Steuerberater darüber auf, dass die Summe von 105.222.334,00 Gs. gar nicht dessen Saldo war, sondern der *Promedio* (ein völlig irritierender *Mittelwert* von Kontobewegungen). Man kennt ähnliches von Strom- oder Wasserabrechnungen, womit einem gezeigt wird, ob man über oder unter dem durchschnittlichen Jahresverbrauch liegt. Schwachsinn, wie wir meinen – aber warum warten die Bankkunden vergeblich auf eine solche Erklärung...?

Wechselkurs,
Banco Vision vom
4. Oktober 2010

Pagos de servicios 

Apps para móviles 

Cotizaciones	Efectivo		Cheque		Online	
	COMPRA	VENTA	COMPRA	VENTA	COMPRA	VENTA
DOLARES	6.780	6.880				
REAL BRASILEÑO	1.100	1.280				
PESO ARGENTINO	25	50				
EUROS	7.950	8.450				



Hurra, Hurra, die SEPRELAD ist da!

4. Paraguay und seine Geldwächter

Es gibt eine neue Institution namens *Seprelad* in Paraguay. In eingeweihten Kreisen wird gemunkelt, dass z.B. die immens hohen EU-Geschenke an Südamerika (Beispiel: über 800 Millionen Euro zum Ausbau der Infrastruktur) unter der Voraussetzung vergeben wurden, dass der Zahlungsverkehr zwischen EU und MERCOSUR erschwert werden solle. Man möchte das Abwandern von europäischem Kapital in die Niedrigsteuer-Länder Südamerikas verhindern. Offizieller Grund ist jedoch die internationale Geld- und Vermögenswäsche, die in Paraguay nun durch die der Zentralbank untergeordnete *Seprelad* verhindert

werden soll. Diese Institution sieht sich als Kontrollorgan des paraguayischen Finanzwesens und drückt das in ihren Statuten so aus:

„Das Sekretariat für die Verhinderung von Geld- und Vermögenswäsche - SEPRELAD - ist die staatliche Einrichtung, die für die Regelung der Pflichten, Maßnahmen und Verfahren zur Verhinderung und Erschwerung der Nutzung des Finanzsystems und anderer Wirtschaftssektoren für die Durchführung von Handlungen zur Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zuständig ist.

SEPRELAD unterliegt dem Gesetz Nr. 1015/97 zur Vorbeugung und Bekämpfung illegaler Handlungen, die der Geld- oder Warenwäsche dienen und dem Änderungsgesetz Nr. 3783/09, durch das sie als Financial Intelligence Unit (FIU) der Republik Paraguay mit funktionaler und administrativer Autonomie im Rahmen der Gesetze und Vorschriften eingerichtet wurde.“

Sogleich wurde durch die Resolution Nr. 254/20 die Artikel 26, 27 und 28 der Resolution Nr. 70/19 geändert „um die Verordnung zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung auf der Grundlage eines Risikomanagementsystems für Banken und von der Bankenaufsicht der Zentralbank von Paraguay beaufsichtigte Finanzunternehmen, um die Sorgfaltskriterien auf der Grundlage von Operationen zur Homogenisierung des nationalen Finanzsystems zu vereinheitlichen...“

In der Praxis sieht das ab Juli 2021 nun so aus:

Für Einzelbetriebe oder Einzelpersonen gilt bei Überweisungen aus dem Ausland, dass man bereits ab einer Summe, die drei paraguayische Mindestgehälter übersteigt (das entspricht einer Summe von maximal ca. 1.000 Euro), einen Nachweis zu erbringen hat, woher dieses Geld stammt, bzw. wie und von wem es verdient wurde.

Wenn Sie also von Deutschland, der Schweiz oder Österreich aus eine Mini-Rechnung bezahlen möchten (Mietwagen, Rundreise u.a.), sollten Sie ein akzeptables Dokument bereithalten, damit die Bank des PY-Empfängers Ihre Überweisung auch tatsächlich gutschreiben kann. Ein simpler Kontoauszug von Ihrer Heimatbank reicht nicht aus. Bei dieser Nachweispflicht dürfen nun auch folgende Angaben **n i c h t** fehlen:

- Vollständige Vor- und Nachnamen.
- Art und Nummer des Ausweises.
- Staatsangehörigkeit.
- Adresse.
- Telefonnummer und / oder E-Mail.
- Gewerbe oder Beruf.

Sowie „sonstige Informationen, die die SO bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten für sachdienlich hält, um ihre natürlichen Kunden zu identifizieren.“

Was ist die SEPRELAD?

Sie ist das paraguayische Sekretariat zur Verhinderung von Geld- und Vermögenswäsche. Eine staatliche Einrichtung, die für die Regelung der Pflichten, Maßnahmen und Verfahren zur Verhinderung und Erschwerung der Nutzung des Finanzsystems und anderer Wirtschaftszweige für Geldwäsche und Vermögensverschiebung zuständig ist.

Was ist GELDWÄSCHE?

Geldwäsche ist der Vorgang, bei dem die Herkunft von Geldern verschleiert wird, die durch die Ausübung bestimmter illegaler oder krimineller Aktivitäten (Drogen- oder Rauschgift-handel, Waffenschmuggel, Korruption, Betrug, Prostitution, Erpressung, Piraterie und schließlich Terrorismus) generiert werden.

Was sind BANKOMATEN?

Das sind kleine Glaskabinen, in denen man Tag für Tag etwa 500.- Euro abheben kann, ohne dass irgend jemand wissen will, wo diese (wenn man dort täglich Geld zieht) rund 15.000.- Euro pro Monat (bzw. 180.000.- Euro im Jahr = 1.420.000.000.- Gs) herkommen und wie man diese verdient hat. Das wäre z.B. ein schickes neues Anwesen, das man Jahr für Jahr in Paraguay erwerben könnte, ohne jemals beweisen zu müssen, wo und wie man sein Geld im Ausland 'verdient' hat.

Okay – man kann das Thema Geldwäsche (das durchaus Sinn macht) sehen wie man will. Früher konnte man bis zu 10.000 Euro überweisen, ohne Auskunft darüber erteilen zu müssen, woher das Geld stammt. Damit konnte man leben. Aber eine solche Nachweispflicht bereits ab rund 1.000.- Euro? Bei Überweisungen von europäischen Banken, die ohnehin schon geprüft haben, ob Ihr Geld sauber ist oder nicht, ist das ziemlich überflüssig, oder?

Und wie setzen die Banken in Paraguay das eigentlich um? Die *Banco Familiar* informiert zumindest ihre Kunden, wenn eine noch nicht gutgeschriebene Überweisung aus dem Ausland einer Klärung (nach dem neuen Gesetz) bedarf. Auch hier schoss die *Banco Vision* wieder den Vogel ab: Über zwei Geldgänge wurden wir gar nicht informiert. Wir warteten und warteten – nichts! Als wir dann eine der Bankfilialen persönlich aufsuchten, teilte man uns nach einer 30 minütigen Suche mit, dass zwar Geld angekommen sei, aber nun müssten wir den Nachweis erbringen, wo und wie die Personen, die dieses Geld überwiesen hatten, es verdient hätten...

Das war das erste Mal, dass wir von dieser Nachweispflicht hörten. Wir schrieben also Mails nach Deutschland, dass man nun eine glaubhafte Verdienstbescheinigung o.ä. benötige. Unsere Kunden waren nicht einmal sauer, zwei Tage später kamen gute Nachweise und wir fuhren damit wieder zur *Banco Vision*. Leider umsonst – die hatten das Geld inzwischen rücküberwie-

sen. Auch das ging ohne jegliche Information an den Kunden über die Bühne. Es gibt wohl eine 7-Tage-Frist, um einen derartigen Nachweis zu erbringen. Wenn man darüber jedoch nicht informiert wird (selbst nicht beim persönlichen Vorsprechen in der Bank), dann darf man in diesem Fall Worte wie 'Kompetenz' oder 'gute Kundenbetreuung' gerne vergessen...

Schlimm genug, dass man nicht erfährt, wer einem wieviel überwiesen hat, oder dass eine Überweisung zwar angekommen ist, aber nicht gutgeschrieben werden kann, wenn man nicht innerhalb von 7 Tagen einen Herkunfts-Nachweis erbringt.

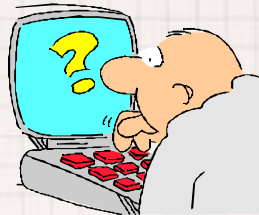
Man erfährt absolut nichts und nach einer Woche wird das Geld an den Versender bzw. an Ihren Kunden zurückgeschickt – nach Abzug einer saftigen Gebühr, versteht sich. In einem Fall (auch Banco Vision) wurden einem Auslands-Kunden umgerechnet über 200.- Euro an Gebühren für eine solche Rücküberweisung abgezogen. Danach wollte der mit Paraguay nichts mehr zu tun haben – wer will ihm das, nach einer solchen Erfahrung, verübeln...?

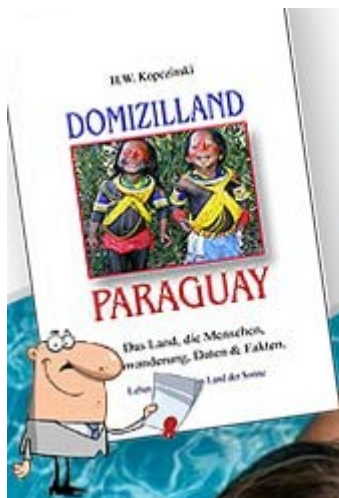
Fazit nach unseren persönlichen Erfahrungen: Im paraguayischen Bankensystem fehlt es an kompetentem Fachpersonal mit hervorragender Ausbildung gleichermaßen im unteren Personalbereich wie auch in einigen Führungsetagen. Denn dort, wo man als Kunde sein Geld vertrauensvoll hinterlegt oder investiert, da sollte man eine gut funktionierende Gesamtverwal-

eigentlich erwarten dürfen. Und dazu zählen insbesondere Kontoauszüge mit allen relevanten vollständigen Angaben, welche dem Kunden eine wirklich transparente Übersicht seiner Kontobewegungen ermöglichen.

In einem Satz:

Ein Bankkonto, das mir nicht verrät,
welcher Kunde mir für welche
Bestellung wieviel Geld an welchem Tag
überwiesen hat, das braucht eigentlich
kein Mensch.





DOMIZILLAND PARAGUAY



e-Book
200 Seiten!
2.85
euro

**NEUTRAL
KOMPAKT
EHRlich
NOTWENDIG**

*Unverzichtbar, wenn aus der
Auswanderungs-Idee Wirklichkeit
werden soll!*

Jetzt hier für schlappe 0,00 Euro downloaden!